Beitrag zur Bastardfrage.

Briefliche Mittheilung von **Franz Micklitz.**

Dass sich zwei verschiedene Species mit einander begatten, steht mir ausser Zweifel; ich hatte Gelegenheit, am 27. Juli 1858 einen solchen Akt im Freien zu beobachten. Von Leptura cincta F. giebt es bekanntlich (und hier im östreichischen Küstenlande nicht selten) ganz schwarze Exemplare; indess unterscheidet sie ein geübtes Auge auf den ersten Blick von Leptura scutellata F. An dem bezeichneten Tage bemerkte ich auf einem Felde ein ♀ der L. cincta, um welches sich ein ♂ der L. scutellata herumtummelte. Ich beobachtete beide Thiere eine Weile und meine Vermuthung traf ein, dass es dabei auf eine Copula abgesehen war. Ich fing das Pärchen und die Begattung war so rite vollzogen, dass ich die beiden Thiere erst trennen konnte, nachdem ich sie aufgespiesst hatte. Hier im Freien war doch gewiss keine Noth an Individuen der beiden Arten. — Freilich wäre es interessant gewesen, die etwa von der L. cincta zu legenden Eier weiter zu verfolgen, indess fehlt es uns leider zur Zeit noch zu sehr an verlässiger Anleitung, Käfer aus Eiern zu erziehen: darin haben es offenbar die Herren Lepidopterophilen bequemer, wenngleich auch ihnen nicht alles nach Wunsch geräth.

Lepidopterologisches

von

C. F. Freyer in Augsburg.

Auf Seite 191 bis 225 dieser Zeitung hat Herr v. Prittwitz in Brieg einen interessanten Artikel geliefert, in welchem er bei der sogenannten Melitaea Britomartis*) aus einem Aufsatz von Herrn Assmann S. 194 einen Auszug giebt. In die-

*) Diese Britomartis ist gewiss nur Aurelia Nickerl. Eine Mittelart zwischen Athalia oder Hbn. Maturna Fig. 17 und 18 und dessen Athalia Fig. 19 und 20, welche für mehrere Autoren als die Parthenie gilt. Meyer-Dür in seinem schönen Werk: „Verzeichniss der Schmetterlinge der Schweiz“ hat bei diesen Arten sehr sichere Anhaltspunkte gegeben. Auch die sogenannte Varia gehört zur Parthenie. Er hat die Citate S. 133 sehr deutlich gegeben und die unter diesen Faltern herrschende Verwirrung nach Möglichkeit gelöst.

sem Aufsatz hat Herr Assmann die Abbildung der Raupe meiner in meinen Neuern Beiträgen IV. Bd. T. 319 abgebildeten P. Dictynna, (Hbn. Corythalia) einer scharfen Kritik unterworfen. Ich bin mir zwar bewusst, das Meinige nach Kräften in meinen Beiträgen geleistet zu haben, und bin keineswegs so egoistisch, zu glauben, dass alle meine Abbildungen musterhaft sind. Wer in der Welt kann auch in diesem Fache der Naturgeschichte untadelhaft sein? Nur die Aeusserung des Herrn Assmann S. 197 Zeile 9—12 von unten veranlasst mich zu erklären, dass unter meinen vielen entomologischen Bekannten schwerlich einer diese Assmannschen Ansichten blindlings theilen und acceptiren wird. Aber weil ich eben eine lithographirte Tafel vor mir habe, worauf folgende Raupen und Falter im Bilde gegeben sind, nämlich:

a) an Raupen:
Fig. 1 N. Fraterna, Fig. 2 und 3 Oph. Lunaris, Fig. 5 Cuc. Gnaphalii, Fig. 7 P. Selene, Fig. 10 Eupl. Choragellus Fig. 11 Had. Leucophaea, Fig. 12 Cr. Inguinatellus, Fig. 16 Deil. Galii.

b) an Faltern:
Fig. 4 Cuc. Gnaphalii, Fig. 9 Graph. Incana, Fig. 13 Penth. Betuletana, Fig. 14 Acron. Alni, Fig. 15 Gr. Pallifrontana etc.,

so erlaube ich mir noch Folgendes zu äussern:

Diese Tafel ist an der untern rechten Ecke mit dem Namen: „A. Assmann lith.“ versehen. Vorausgesetzt, dass dieser Herr Assmann, der meine Abbildung kritisirte, wirklich der Lithograph dieser Tafel ist, und der Pinsel, der diese Tafel colorirte, durch seine Hand geführt wurde, so ist mir unbegreiflich, wie Herr Assmann es über sein Herz bringen konnte, gerade meine Bilder einer so scharfen Kritik zu unterwerfen; denn diese bezeichnete, von ihm gefertigte Tafel zeigt namentlich Raupengestalten, welche wahrlich sehr weit von der Natur entfernt sind, und in ihren aufgefassten Stellungen einen seltsamen Anblick gewähren. Ebenso sind auch die beiden Falter N. Gnaphalii und N. Alni im Bilde unkennbar, und würde nicht der Name derselben beigesetzt sein, so würde man die Originale in diesen Abbildungen schwerlich vermuthen. Ich glaube daher, dass Herr Assmann diese Tafel erst lithographirte, nachdem er seinen Tadel über mich schon niedergeschrieben und veröffentlicht hatte, denn sonst hätte ihn sein Bewusstsein wohl zurückhalten müssen, das zu sagen, was er auf S. 197 dieser Zeitung im zweiten Absatz über diese Bilder gesagt hat.

Bei allem unserm Streben und Wollen sind unsre Nachahmungen der Werke des Schöpfers der Natur immer un-

genau, und dies möge zu unserer gegenseitigen Beruhigung dienen, verbunden mit dem alten Sprichwort: „Tadeln ist leichter als Bessermachen.“ Schliesslich glaube ich noch bemerken zu müssen, dass Herr Assmann die Worte meines Textes im IV. Bd. S. 49 meiner Beiträge nicht richtig aufgefasst zu haben scheint. Ich bezog mich dort nicht auf die Raupe von Delia, sondern auf jene, der der Name Athalia mit Recht gebührt, sohin nur einfach auf den Wortlaut, wie solchen Borkhausen im I. Bd. S. 54 niederschrieb; und dass dort Borkhausen nur von Dictynna und Athalia sprach, ist wohl Jedem selbstverständlich, der sich die Mühe nehmen will, nachzuschlagen.

Dass ich Bergsträsser nicht nachlas, kommt daher, weil ich dessen Schriften nur dem Namen nach kenne und solche noch nie gesehen und gelesen habe. Nicht die Raupe von Hb. Delia, sondern die wahre Raupe meiner und Borkhausens Athalia oder Hbn. Maturna, die ich auf Tab. 49 meiner ältern Beiträge geliefert habe (Fig. 17 und 18), und die Hübner Larv. Lepid. I., Papil. I., Nymphales A. c. Fig. 2 a. b. abbildete, ist der von Dictynna — (Hbn. Corythalia), welche ebenfalls auf dieser Hübn. Tafel Fig. 3 a. unter dem Namen Corythalia abgebildet ist, und die gleich meiner Abbildung ebenfalls über ihrer Rückenfläche einen schwarzen Streif sehr deutlich zeigt, — ähnlich, und nur durch diesen schwärzern Rückenstreif über der grauen, nicht schwarzen, Rückenfläche verschieden. Ich verweise daher auf dasjenige, was ich im Text meiner ältern Beiträge II. Bd. S. 3 bereits schon vor 32 Jahren gesagt habe.

Erinnerung
an
Jacob Hübner
aus Augsburg.

Jedem Entomologen ist der Name dieses Naturforschers bekannt, der sich in seinen lepidopterologischen Werken für die Nachwelt verewigt hat. Seine Abbildungen der Schmetterlinge Europas und deren Raupen und Puppengestalten, so wie auch seine Abbildungen von exotischen Faltern, sind in den Annalen der naturhistorischen Wissenschaft mit scharfem Griffel als bleibendes Denkmal aufgezeichnet. Kein Entomolog leistete, in Hinsicht auf naturgetreue Abbildungen der Falter, so Vollständiges, als Jakob Hübner in Augsburg. Nur ist es Schade, dass seinen Bildern kein